

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

AUSGABE 7 APRIL 2011

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, nachdem sich der Winter in diesem Jahr früher als erwartet zurückgezogen hat und auf dem Kamm so langsam die Rad- und Wandersaison einzieht, mehren sich auch die Termine und Informationen über Veranstaltungen beiderseits des Grenzgrabens. Somit endet der mediale Winterschlaf und ab dieser Ausgabe wird der Grenzgänger bis zum Herbst voraussichtlich wieder monatlich erscheinen – sofern es meine Zeit erlaubt.

Die ersten Zugvögel sind auf dem Kamm eingetroffen und verkünden mit ihrem Gesang den Beginn des Frühlings. Mit der Zeitumstellung am letzten Wochenende ist er nun auch für uns Menschen spürbar. Die weiße Pracht des Winters hat sich in Wasser aufgelöst und nur vereinzelt, an schattigen Stellen und im Wald, sind noch Schneereste zu finden. Die Nebenstraßen auf dem Kamm werden Stück für Stück wieder für PKWs passierbar und das normale Leben kehrt zurück. Noch ist die Natur grau und farblos, doch in und an den Bächlein grünt es bereits ganz zart. Die Weidenkätzchen leuchten silbern vom Baum und werden vielleicht als traditioneller Osterschmuck des oberen Erzgebirges in eine Vase umziehen, auch wenn Naturschützer dies nicht gerne sehen, da diese Blüten die erste Nahrungsquelle für die Insekten darstellen. Wünschen wir uns eine schöne Wanderzeit mit vielen beeindruckenden Erlebnissen und interessanten Treffen auf dem sächsischen und böhmischen Erzgebirgskamm bei bester Gesundheit und fernab vom Alltagsstress. Halten wir es, wie der einstige Zimmermann Hans Unger aus Zwittermühl. Dessen Spruch lautete: „Leß Dr när Zeit, is Labn is ja su kurz!“

Ihr / Euer Ulrich Möckel



Eisregen überzog am 18. März das westliche obere Erzgebirge mit einem zentimeterdicken Panzer. Allein auf der Strecke Pernink / Bärning – Horní Blatná / Bergstadt Platten ereigneten sich in den Abendstunden drei Unfälle. Als am darauffolgenden Montag die Sonne hinter dem Horizont hervorkam, bot die Natur ein wundervolles Schauspiel glitzernder Eisanhänge an Bäumen und Gräsern.

Museum der Handschuhindustrie in Abertamy / Abertham geplant

Bleibt die bedeutende Vergangenheit der Handschuhindustrie in Abertamy / Abertham und den umliegenden Orten lediglich eine Randnotiz der Geschichte oder kann sie der Nachwelt anschaulich erhalten werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Bürgerverein Abertamy unter Leitung von Rudolf Löffler schon seit einiger Zeit. Nun scheint eine Lösung in Sichtweite gekommen zu sein. Eine Investitionsruine zwischen dem neu gestalteten Marktplatz und der Kirche soll abgerissen werden und an deren Stelle ein Handschuhmachermuseum entstehen. Erste Gespräche mit Museumsexperten aus dem Egerlandmuseum in Marktredwitz und dem in sudetendeutschen Kreisen geschätzten Historiker des Karlsbader Museums PhDr. Stanislav Burachovič haben bereits stattgefunden, denn es soll keine „Heimatsstube“ werden, in der nur Exponate gesammelt und ausgestellt werden. Das Ziel ist die Errichtung einer fachlich hochwertigen Dauerausstellung zur Handschuhproduktion von den Anfängen bis zur Gegenwart, die in ihrer Art eine Einmaligkeit darstellen soll. Um die Gäste ständig neu zu einem Besuch zu animieren, sind weiterhin zeitlich begrenzte Expositionen zu unterschiedlichen regionalen und geschichtlichen Themen vorgesehen. Alle Ausstellungen sollen dreisprachig, also deutsch, tschechisch und englisch gestaltet werden.

Leider ist durch die Nachkriegsentwicklung sehr viel historisches Material verloren gegangen und ein weiterer Teil in alle Landesteile verstreut worden, sodass der Bürgerverein Abertamy derzeit vor dem Problem der Beschaffung von Exponaten steht, woraus dann diese Fachaussstellung erarbeitet werden soll. Gesucht werden Maschinen und Werkzeuge zur Lederverarbeitung und Handschuhproduktion, historisches Bildmaterial und schriftliche Dokumente, die mit der Handschuhproduktion in und um Abertham herum in Verbindung stehen. Wer von Ihnen im Besitz von derartigen Gegenständen und Unterlagen ist und dazu beitragen möchte, dass auch nachfolgende Generationen noch Kenntnis von der Leistungskraft der einst dort lebenden deutschsprachigen Bevölkerung erlangen, melde sich bitte bei der unten angegebenen Adresse. Ich leite die Kontakte an den Bürgerverein Abertamy weiter, wobei deren Vertreter dann die konkreten Gespräche führen werden.

In diesem Zusammenhang ist am 7. und 8. Juli 2011 die Durchführung eines Seminars zum Thema „Handschuhindustrie in Abertham und Umgebung“ in Abertham geplant. Einzelheiten dazu werden rechtzeitig in www.znkr.cz unter der Rubrik "Der Verein Abertamy" bekanntgegeben. Für die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich. Anfragen dazu sind ebenfalls unter der Kontaktadresse des Herausgebers möglich, welche Sie am Schluß des „Grenzgängers“ finden können.



Dressieren, oder auch umgangssprachlich Glätten oder Bügeln, der Handschuhe als letzter Arbeitsschritt vor dem Versand in der Firma Rudolf Geuthner / Abertham

Film „Habermann“

Nachdem die Aufmerksamkeit in Presse, Rundfunk und Fernsehen gewichen ist, zeigen nun auch kleinere Kinos diesen Film mit historischem Hintergrund. Es ist der erste Film, der die Geschehnisse in einem kleinen Dorf bei Iglau von 1945 bis zur Vertreibung 1945 mit allen Brutalitäten und Widersprüchen zeigt. Wer ihn noch nicht gesehen hat, sollte dies, bei sich bietender Gelegenheit, nachholen. Es lohnt sich für das bessere Verständnis der Ereignisse im böhmischen Teil des Erzgebirges. (Dank Herrn Dr. Kirsche für den Hinweis.)

Gedenktafel am Haus von Oberlehrer Josef Pilz – Neudek / Nejdek, Marktplatz Nr. 557

von Anita Donderer

Oberlehrer Pilz schrieb im Vorwort zu seiner zweiten Auflage der "Geschichte der Stadt Neudek" im Juli 1923 den letzten Absatz:

"Möge das Buch nun hinauswandern in die Öffentlichkeit, um das Andenken der Alten zu ehren, die mit deutscher Zähigkeit diese Stätte dem Urwalde abrangen und möge es das heranwachsende Geschlecht noch inniger fesseln an die geliebte Heimat" so Josef Pilz.

Er konnte natürlich damals nicht ahnen, dass das **heranwachsende Geschlecht** eine andere Nationalität ist.

Trotzdem wurde aber sein Werk in Ehren gehalten und geriet nicht in Vergessenheit. Es wurde der Öffentlichkeit sogar in einer anderen Sprache zugänglich gemacht. Bereits im Jahre 2003 wurde die "**Geschichte der Stadt Neudek**" von dem jetzigen Neudeker Bürger **Ing. Miroslav Holecek** ins Tschechische übersetzt. Es fand bei der heute in Neudek lebenden jüngeren Generation großen Anklang.

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass am 11.12.2010 an dem Wohnhaus von Josef Pilz, Marktplatz Nr. 557, eine Gedenktafel in beiden Sprachen angebracht wurde. Dies konnte Dank der Initiative der **Bürgervereinigung "JoN"** (Wir sind für Neudek) mit Einverständnis des jetzigen Besitzers dieses Hauses, Familie Lehrer, geschehen.

Mgr. Pavel Andrs, der Vorsitzende von JoN würdigte das wertvolle Werk von Fachlehrer Josef Pilz. Pavel Andrs studiert Historie an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag. Er verehrt förmlich den Autor. Pilz führte 30 Jahre lang Aufzeichnungen und war auch 30 Jahre im Gemeindearchiv der Stadt Neudek tätig, weiß er zu berichten. Er befasste sich mit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie genauso, wie mit den relativ günstigen 20iger Jahren und der Wirtschaftskrise. Der Autor vermittelt der jetzigen Generation ein Bild davon, welche positive und negative Zeit er durchlebt hat.

Miroslav Drobny, Mitglied des Stadtrates von Neudek, bedankte sich ganz herzlich für die Aktivität von JoN, diese Tafel am früheren Haus von Pilz anbringen zu lassen.

Er betonte aber auch, dass diese Tafel einen historischen Wert hat. Sie zeigt den Bürgern der Stadt, aber auch den Besuchern, welcher großartiger Mensch hier gewohnt und gelebt hat.

Die Aufarbeitung der Geschichte ist für unsere Stadt sehr wichtig, war seine Meinung.

Etwa 30 interessierte Bürger verfolgten trotz sehr schlechtem Wetter die anschließende feierliche Enthüllung der Tafel durch Pavel Andrs und Miroslav Drobny am Haus Nr. 557.

Inzwischen hat **Pavel Andrs als Historiker** den ersten Schritt zur Weiterführung der "Geschichte von Neudek" gemacht. Er schrieb über die Geschichte der Stadt von 1945 – 1953. Bei der Vorstellung dieser Auflage – auch am 11.12.2010 – wurden bereits 60 Exemplare verkauft. **Bis heute sind es bereits über 100 verkaufte Exemplare.**

Erfreulicherweise konnte ich mit der Weihnachtspost auch Fotos von der Enthüllung der Gedenktafel am Wohnhaus von Josef Pilz an dessen Schwiegertochter – inzwischen eine 90-jährige Dame – schicken. Sie hat sich natürlich darüber sehr gefreut und gleichzeitig bedauert, dass es ihr nicht mehr möglich ist, Neudek zu besuchen.



Foto: JoN

Anmerkungen zum Bürgerverein „JoN“

Wer klagt, dass sich nichts bewegt, muss eben selbst Initiative ergreifen. Mit dem Wiederaufbau des in der Region einmaligen Neudeker Kreuzweges hat sich der Verein „JoN“ in der Öffentlichkeit Ansehen erworben. Auch die Renovierung der Kapelle am Ortsteich von Suchá / Thierbach wurde von diesem Verein maßgeblich mitgetragen. Bemerkenswert dabei ist, dass die zum Teil tschechischstämmigen Mitglieder ein natürliches Verhältnis zum Umgang mit der Geschichte und speziell mit der Geschichte ihrer Stadt pflegen. Beispielsweise besuchte eine Delegation im vergangenen Jahr das Heimatmuseum des einstigen Kreises Neudek in Augsburg Göggingen. Dies ist leider noch nicht überall zur Normalität geworden. - Eine tolle Truppe! (UM)

Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt

Das südliche Nachbargebirge des Erzgebirges, das Duppauer Gebirge, ist für viele von uns geheimnisvoll und mysteriös, da es noch immer ein militärisches Sperrgebiet ist, auch wenn nur noch etwa 33 % der Fläche intensiv dafür genutzt wird. Jedoch durch die Isolation und das spezielle Klima haben sich viele seltene und somit schützenswerte Pflanzen und Tiere erhalten.

Der Autor bezeichnet es als: Eine Liebeserklärung an das Duppauer Gebirge (Doupovské hory) inklusive Listen der Brutvögel, Säugetiere, Lurche und Kriechtiere.

Das im Format 23 x 21 cm gesetzte Buch wird ca. 140 Seiten und 400 farbige Fotos enthalten und erscheint Ende April 2011. ISBN 978-3-00-033895-3

Bestellungen zum Subskriptionspreis von 24,90 Euro bis zum 15. April 2011 erbeten an:
Buchhandlung Klingenthal, Inh. Stephan Ernst, Markneukirchner Str. 3, 08248 Klingenthal,
Tel. 037467/22028, Fax 037367/28679, eMail: ernst-klingenthal@t-online.de

Nach Ablauf der Vorbestellzeit beträgt der Preis 29,90 Euro.

Stephan Ernst

Bilder aus dem Duppauer Gebirge



Naturparadies im Herzen Europas

Eine weitere Neuerscheinung der bekannten egerländer Schriftstellerin Herta Huber ist erst in der letzten Woche erschienen. Unter dem Titel: DIE GRENZE IST DIE ALTE GARTENTÜR veröffentlichte die 1926 in Schönbach / Luby geborene, eine Sammlung von Erzählungen, Gedichten, Berichten und Bildern, die ihre starken Gefühle zu ihrer Heimat widerspiegeln. Ich selbst kenne und schätze diese Dame, weil sie sich Zeit ihres Lebens sehr für ihre Heimat und die damit verbundenen menschlichen Schicksale eingesetzt hat und dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch heute noch, grenzüberschreitend, tut. Erschienen ist dieses 192-seitige Buch im Helmut Preußler Verlag, Nürnberg, ISBN: 978-3-934679-43-6.



Unter <http://www.preussler-verlag.de> finden Sie unter anderem auch die bisherigen Bücher von Frau Huber.

Heutiger Zustand in Kyselka / Giesshübl-Sauerbrunn – Das Ergebnis von Geldgier?

Der einstige Kurort Giesshübl-Sauerbrunn – heute Kyselka bietet dem Besucher derzeit ein trauriges Bild. Verfallene und einsturzgefährdete einstige Kuranlagen und Abfüllgebäude säumen die Durchgangsstraße entlang der Eger. Dabei wurde der Ort mit seinen Sauerlingen Ende des 19. Jahrhunderts von Herrn Heinrich Edler von Mattoni zu einem Kurort mit weltweitem Versand des heilenden Mineralwassers ausgebaut.

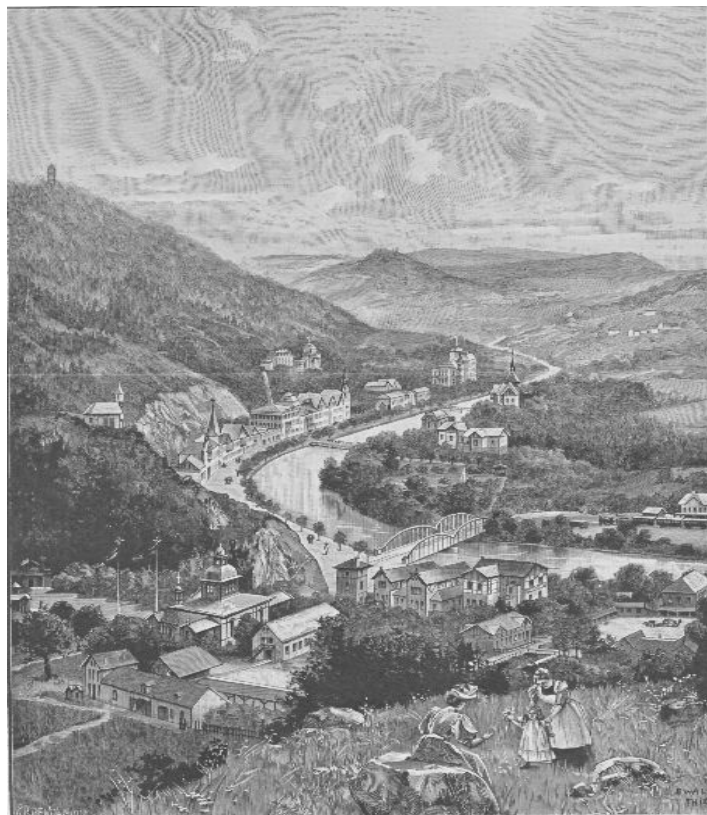
Nach dem Ende des kommunistischen Systems in Tschechien wurde Kyselka zu einem Musterbeispiel misslungener Privatisierungspolitik. Immobilienspekulanten, unter anderem aus Deutschland, witterten ihre Chance und die Anlagen verfielen immer mehr. Heute gehören die Immobilien dem Getränkehersteller der Marke Mattoni und seinen Tochtergesellschaften, aber der Verfall geht unaufhörlich weiter, obwohl das Unternehmen im Ort zwei Werke errichtete, die man als „Gelddruckmaschinen“ bezeichnen kann. Der Rohstoff, das Mineralwasser der Sauerlinge, fließt nahezu kostenlos aus den Quellen des Ortes und dem nahen Duppauer Gebirge. Bei einem Besuch an einem Wochentag rollten im Abstand von etwa 15 Minuten die beladenen Lastzüge in Richtung Karlovy Vary / Karlsbad.

Von dem Gewinn jedoch hat der Ort, abgesehen von Arbeitsplätzen, nichts. Vor einigen Jahren wurde beispielsweise vereinbart, dass das Unternehmen den Kindern des Kindergartens und der Schule des Ortes kostenlos Getränke aus seinem Sortiment zur Verfügung stellt, was jedoch einige Monate später von der Firmenleitung eingestellt wurde.

„Der ASSOZIATIONSVERBAND FÜR DEN SCHUTZ UND DIE ENTWICKLUNG DES KULTurerbes DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK startet mittels einer Internetseite die Initiative für die RETTUNG DES KURORTES KYSELKA, früher eines malerischsten Kurortes in Europa, der sich im schönen Flusstal Ohře (Eger), knappe 11 km von Karlsbad entfernt, befindet.“

Auf der Seite www.zachrante-lazne-kyselka.cz können Sie die Petition gegen den Verfall der historischen Kuranlage unterzeichnen. Bleibt zu hoffen, dass dies von Erfolg gekrönt ist! Jede Stimme zählt und die Zeit drängt!

Heinrich Edler von Mattoni würde sich im Grabe umdrehen, wenn er über die heutigen Zustände in Kyselka wüsste!



Giesshübl-Sauerbrunn etwa 1899 – als die Welt noch in Ordnung war ...

Die erschreckenden aktuelle Bilder können Sie auf der oben bezeichneten Homepage sehen.

Tschechische Politiker und deutsch-tschech(oslowak)ische Verträge/Erklärungen über die sudetendeutsche Frage

Auswahl der Texte: Dr. Ádám Sonnevend, Rostock

Aus dem Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 27. Februar 1992

Artikel 24

(3) Die Vertragsparteien werden sich insbesondere der auf ihrem Gebiet befindlichen Orte und Kulturgüter, die von geschichtlichen Ereignissen sowie kulturellen und wissenschaftlichen Leistungen und Traditionen der anderen Seite zeugen, besonders annehmen und zu ihnen freien und ungehinderten Zugang ermöglichen. Die genannten Orte und Kulturgüter stehen unter dem Schutz der Gesetze.

Artikel 30

(1) Die Vertragsparteien erklären, dass deutsche und tschechoslowakische Gräber auf ihrem Gebiet in gleicher Weise geachtet und geschützt werden; ihre Pflege wird ermöglicht.

(2) Die Gräber deutscher beziehungsweise tschechoslowakischer Opfer der Kriege und der Gewaltherrschaft, die sich auf ihren Gebieten befinden, stehen unter dem Schutz der Gesetze und werden erhalten; ihre Erfassung und Pflege wird ermöglicht.

(3) Die Vertragsparteien werden die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen, die für die Pflege dieser Gräber zuständig sind, unterstützen.

Aus der Deutsch-Tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftigen Entwicklung vom 21. Januar 1997

III. Die tschechische Seite bedauert, dass durch die nach dem Kriegsende erfolgte Vertreibung sowie zwangsweise Aussiedlung der Sudetendeutschen aus der damaligen Tschechoslowakei die Enteignung und Ausbürgerung unschuldigen Menschen viel Leid und Unrecht zugefügt wurde, und dies auch angesichts des kollektiven Charakters der Schuldzuweisung. Sie bedauert insbesondere die Exzesse, die im Widerspruch zu elementaren humanitären Grundsätzen und auch den damals geltenden rechtlichen Normen gestanden haben, und bedauert darüber hinaus, dass es aufgrund des Gesetzes Nr. 115 vom 8. Mai 1946 ermöglicht wurde, diese Exzesse als nicht widerrechtlich anzusehen, und dass infolge dessen diese Taten nicht betraft wurden.

VIII. Beide Seiten stimmen darin überein, dass die historische Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der gemeinsamen Erforschung bedarf und treten daher für die Fortführung der bisherigen erfolgreichen Arbeit der deutsch-tschechischen Historikerkommission ein. Beide Seiten sehen zugleich in der Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes, das Deutsche und Tschechen verbindet, einen wichtigen Beitrag zum Brückenschlag in die Zukunft.

Aus der Rede des Ministerpräsidenten der Tschechischen Republik Václav Klaus bei der Unterzeichnung der Deutsch-Tschechischen Erklärung am 21. Januar 1997 in Prag

... Die nationalsozialistische Okkupation unseres Landes und der Terror sowie die Gewaltherrschaft über unsere Bürger, die damit verbunden waren, haben ein Trauma hervorgerufen, das das tschechische Volk schwer traf. Nach der Beendigung der Okkupation ist etwas geschehen, für das wir keinen Begriff finden können, der beide Seiten zufrieden stellen kann. Jedenfalls, wie auch immer wir das nennen möchten, ist es zum zwangsweisen Fortgang des Großteils der deutschen Bevölkerung aus dem Gebiet der damaligen Tschechoslowakei gekommen, der wiederum Unrecht bedeutete und vielen unschuldigen Menschen auf deutscher Seite Leid und Unrecht brachte. Das alles zog einen tiefen Graben zwischen beiden Völkern. Auf beiden Seiten blieben Gefühle eines bestimmten historischen, durch die andere Seite verursachten Unrechts, auf beiden Seiten überdauerte das Gefühl dass es notwendig sei, dass hauptsächlich die anderen darüber klare, für immer gültige Worte aussprechen.

Der Umfang, die Ursachen und Folgen dieser empfundenen Unrechte sind selbstverständlich unterschiedlich und sicherlich nicht symmetrisch in dem Maße, dass wir sagen könnten, dass sie sich gegenseitig "aufheben" oder "eine Null gegen eine andere aufrechnen". Über diese Unrechte und die hieraus resultierenden Gefühle können und werden wir sicherlich noch weitere Diskussionen führen. Es wäre nämlich keinesfalls wünschenswert und für niemanden vorteilhaft, wenn wir diese Dinge vergessen würden, wenn die Generationen, die sie nicht erlebt haben, niemals etwas darüber erfahren und nicht die Gelegenheit hätten, daraus zu lernen. ...

Wir dürfen nicht vergessen, aber wir dürfen auch nicht zulassen, dass die manchmal tragische Vergangenheit für immer die Zukunft der nachbarschaftlichen Beziehungen unserer Länder verkompliziert.

...

Die Erklärung unterscheidet klar und deutlich Ursachen und Wirkungen der Ereignisse, die dem Zweiten Weltkrieg und der nationalsozialistischen Okkupation, deren Verbrechen in ihr deutlich verurteilt werden,

vorausgegangen sind, und sie spricht auch über Ereignisse, die nach ihr kamen. Sie sagt klar und deutlich, wer diese Dinge verursacht hat. Sie spricht klar und deutlich auch von unserem eigenen Beitrag zu den Gefühlen des Unrechts zwischen beiden Völkern, und ich bin überzeugt davon, dass dies auch notwendig war. Das ist etwas, was wir bei uns, in der Tschechischen Republik, bisher wenig zuließen und worüber wir untereinander wenig sprachen. Wir bedauern, dass durch die mit dem Zweiten Weltkrieg verbundenen Ereignisse ein Jahrhunderte dauernder Abschnitt des Zusammenlebens der tschechischen und deutschen, aber auch der jüdischen Bevölkerung auf unserem Gebiet zu Ende ging, und dass dieses fruchtbare Zusammenleben zu einer unwiederbringlichen Vergangenheit wurde.

Quelle: Zukunft trotz Vergangenheit – Texte zur deutsch-tschechischen Versöhnung, bearbeitet von Walter Rzepka

(Schriftenreihe der Ackermann-Gemeinde, Heft 37, München 2005)

Projekt des Museums zum kulturellen Erbe der Deutschen in Tschechien soll bis Juni ausgearbeitet werden

Das Projekt eines Museums zum kulturellen Erbe der Deutschen in Böhmen und Mähren im nordböhmischen Ústí nad Labem / Aussig wird bis Ende Juni dieses Jahres ausgearbeitet. Das Projekt wird von der wissenschaftlich-kulturellen Bildungseinrichtung Collegium Bohemicum betreut. Das Museum wird im renovierten Gebäude des Stadtmuseums von Ústí untergebracht. Die geplante Dauerausstellung soll umgerechnet 1,2 bis 2 Millionen Euro kosten, wie der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Collegium Bohemicum, Petr Gandalovič, ausführte. Die Stadt verbürgte sich am Dienstag gegenüber dem Collegium für einen Kredit über 160.000 Euro für die Ausarbeitung des Projektes. Laut Gandalovič wurden dem Collegium zudem umgerechnet 480.000 Euro aus den EU-Fonds für das Museum versprochen. (Radio Prag)

Unregelmäßigkeiten bei EU-Förderprojekten?

Am 24.03.2011 wurden 7 Personen wegen mutmaßlicher Schmiergelddelikte bei der EU-Fördermittelverteilung beschuldigt. Am Nachmittag des selben Tages hat ein Richter des Gerichtes Ústí n. L. / Aussig gegen 5 von ihnen Untersuchungshaft angeordnet. Zu diesen gehörte auch der Chef des Amtes Petr Kušnierz. Die Staatsanwaltschaft will aber nicht konkretisieren, welche Projekte von diesen Unregelmäßigkeiten betroffen sind. Die Polizei hat aus dem Amt Rechner, Dateien und Dokumente beschlagnahmt. Die Polizisten haben die Aktion vor Ort erst am 25. 3. 2011 beendet. Damit ist auch die EU-Förderung einiger Projekte gefährdet. (Quelle: diverse tschechische Medien)

Berichtigung

Im Grenzgänger 6 hat sich unter der Überschrift „Jedes Wort will gut überlegt sein...“ leider ein Fehler eingeschlichen. Das Bild zeigt nicht Klösterle, sondern Elbogen um 1928. Ich bitte um Entschuldigung. (Danke für den Hinweis an Frau Seiferth-Bender)

Böhmische Geschichte im Internet – Interessante Homepages (Teil 7)

Zugriff auf tschechische Nationalbibliothek

Unter dem folgenden Link: <http://kramerus.nkp.cz/kramerus/Welcome.do> hat man bei der tschechischen Nationalbibliothek Zugriff zu verschiedenen Zeitungen, wie z.Bsp. Egerer Zeitung, Deutsche Zeitung Bohemia, Reichenberger Zeitung – in der Zeitung Bohemia habe ich im Sportteil unter Fechten, den Namen von meinem Vater gefunden, der in jungen Jahren bei Turnieren recht gute Platzierungen erreichen konnte – ist schon spannend. Darin hat man auch Zugriff zu Verlust-Listen von Kriegsteilnehmern der k.k. Armee sowie dem 1. Weltkrieg. (Dank an Herrn Kunzmann)

Historische Aufnahmen aus den 1930er Jahren

Interessanter Film mit seltenen Aufnahmen aus den 1930er Jahren vom dem Erzgebirge und dem Egertal ... http://www.youtube.com/watch?v=f_G47rlqZwg (Dank an Langi)

Antiquariate

Antiquarische Bücher – auch zur Geschichte des Sudetenlandes und seiner Bewohner kann man unter <http://www.antiquario.de/> oder <http://www.buchfreund.de/> finden. (Dank an Herrn Purkart)

Dokumentarfilm „Töten auf Tschechisch“

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/hauptnavigation/startseite/#/beitrag/video/1263000/Töten-auf-Tschechisch> ist die Adresse, unter der im ZDF der Film abrufbar ist. Bemerkenswert ist es, dass dieser zuerst im tschechischen Fernsehen lief, ehe er übersetzt wurde und in Deutschland zu sehen war.

Das die Aufarbeitung dieser brisanten Themen nicht jedem gefällt, belegt diese Meldung von Radio Prag:

Gedenkkreuz für die in Dobronín ermordeten Deutschen wurde zerstört

Ein unbekannter Täter hat das Gedenkkreuz für die nach dem Zweiten Weltkrieg bei der Gemeinde Dobronín ermordeten Deutschen zerstört. Nach Polizeiinformationen soll das knapp drei Meter hohe Holzkreuz am Mittwoch abgesägt und mit einem Aufkleber mit der Aufschrift antifa.cz versehen worden sein. Bereits am Wochenende waren zwei antideutsche Holztafeln am Kreuz angebracht worden. Auf der Wiese Budínka bei Dobronín sind nach anthropologischen und kriminalistischen Untersuchungen die Überreste von 13 Deutschen gefunden worden, die nach einigen Berichten kurz nach Kriegsende von Tschechen erschlagen worden sein sollen. Die Untersuchungen haben den Verdacht noch nicht bestätigt. Die Beschädigungen des von Bürgern im letzten Jahr aufgestellten Gedenkkreuzes hängen angeblich mit dem Streit um die Bestattung der Gebeine auf dem örtlichen Friedhof zusammen. (Dank an Herrn Heyer)

Thema Rohstoffsuche im Erzgebirges

Dazu gibt es einen Beitrag aus der Sächsischen Zeitung unter:

<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2722431> (Danke Sand)

Immer aktuell informiert

<http://www.radio.cz/de> ist die Homepage von Radio Prag. Wer sich aktuell über politische Themen des Landes informieren möchte, findet dort gute Beiträge oder kann diese sich täglichen per eMail schicken lassen.

Wintersport im böhmischen Erzgebirge

Eine aktuelle Dokumentation des tschechischen Fernsehens:

<http://toulavakamera.ct24.cz/article.asp?id=3019>

(Dank an Herrn Heyer)

Aus Klösterle gibt es wieder Neuigkeiten

unter <http://www.kloesterle-an-der-eger.de/html/aktuelles.html> (Danke Sand)

Kleine, provisorische Grenzübergänge werden ausgebaut

dazu ein Beitrag der „Freien Presse“ unter:

<http://www.freiepresse.de/LOKALES/MITTELSACHSEN/FREIBERG/Grenzbruecke-geht-s-an-den-Kragen-artikel7614082.php> (Danke Sand)

Eine Kapelle wurde in Oberlochnmühle errichtet

Hier die Homepage <http://www.kapelle-am-weg.deutschneudorf.net/index.html>

Sie ist sicher einen Besuch wert, gerade weil im überwiegend evangelischen Sachsen derartige Bauwerke selten waren und sind. Leider sind im böhmischen Erzgebirge nur noch wenige Kapellen erhalten ...

Einladungen und Termine

2. Sächsisch-böhmischer Musikabend

Bereits am kommenden Samstag, dem **2. April 2011** findet in **Oberschaar bei Steinbach im mittleren Erzgebirge in der Alten Sägemühle MYNETT** der 2. Sächsisch-böhmische Musikabend statt. Beginn ist um **19 Uhr**. Sechs Musikgruppen und Kapellen, jeweils drei aus Sachsen und aus Böhmen gestalten gemeinsam einen abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abend. Wie aus Veranstalterkreisen zu erfahren war, liegen die Eintrittspreise moderat bei etwa 3 Euro.

Europatreffen auf dem Velky Špičák / Großen Spitzberg bei Kovářská / Schmiedeberg

Für diese Veranstaltung gibt es im Normalfall keine Einladung, da es schon seit dem Beitritt Tschechiens zur EU Tradition ist, dass sich die Wanderfreunde an jedem **1. Mai um die Mittagszeit auf dem 965 m hohen Spitzberg** zu einer gemütlichen Runde treffen. Verpflegung sollte jeder selbst mitbringen und wer schon in den letzten Jahren dabei war, auch den „Spitzberg-Ausweis“. Bleibt zu hoffen, dass der Wettergott den sächsischen und böhmischen Wanderfreunden zumindest an diesem Tage wohl gesonnen ist.



Nach und nach treffen die Wanderer, aus allen Richtungen kommend, auf dem Velký Špičák / dem Großen Spitzberg ein.



Hier das obligatorische Gruppenfoto für die Chronik ...

Heimattreffen der Hirschenständer und Neuhauser

Am Samstag, den **18. Juni** findet im **Hotel Seyfert in Nové Hamry / Neuhammer** das diesjährige „kleine“ Treffen der einstigen Bewohner von Hirschenstand und Neuhaus statt. **Gegen Mittag** treffen sie die Teilnehmer dort und der offizielle Teil beginnt gegen 13:30 Uhr mit der Ansprache des Ortsbetreuers. Vortrag.

Frühbußer Frühjahrstreffen

Schon zu einer guten Tradition hat sich in den vergangenen Jahren das Frühbußer Frühjahrstreffen entwickelt, welches traditionell am Samstag nach Fronleichnam, also am **25. Juni 2011**, in den **Vereinsräumen bei Frank Ullmann im Lorenz-Haus in Oberfrühbuß / Höhdorf** stattfindet. Dazu sind auch in diesem Jahr wieder alle ehemaligen Bewohner von Frühbuß, Sauersack und Umgebung, sowie die Freunde des böhmischen Erzgebirges herzlich eingeladen. **Beginn ist gegen 10 Uhr.**

Beerbreifest in Rudné / Trinksaifen und Vysoká Pec / Hochofen

02. Juli Samstag

11:00 Uhr Gottesdienst zum Fest „Maria Heimsuchung“ in der Kirche in Rudné / Trinksaifen mit Pfarrer Herbert Ullmann (Bonn). An der Orgel Dr. Petr Rojik (Rotava / Rothau).

12:30 Uhr Begrüßung seitens der Gemeinde Vysoká Pec u Nejdku durch Bürgermeister Jindřich Košner in der Pension „Sportka“, der früheren Justinsklaue; anschließend Mittagessen.

14:15 Uhr Busfahrt in den berühmten Geigenbauerort Luby / Schönbach. Besuch des Geigenbauermuseums. Auf der Rückfahrt nach Kraslice / Graslitz evtl.. Abstecher zum „Hohen Stein“ und nebenan zu einer der ältesten Kirchen des Elstergebirges in Kostelní / Kirchberg.

16:30 Uhr Kaffeepause in Kraslice / Graslitz, anschließend Rückfahrt über Střibná / Silberbach und Přebuz / Frühbuß.

19:30 Uhr Heimatabend mit den Musikanten Franz Severa und Helmut Zettl im Gasthaus „Sportka“

03. Juli Sonntag

10:00 Uhr Wanderung nach Chaloupky / Neuhaus, zwei Kilometer ab an der Straße nach Přebuz / Frühbuß.

12:00 Uhr Mittagessen in der „Justinsklaue“ - heute „Sportka“ und Ende des Treffens

Aberthamer Fest vom 9. bis 11. Juli 2011

Die „Gruppe Abertham“, unter Leitung von Ehrenfried Zenker, lädt zu allen Veranstaltungen des Aberthamer Festes alle Bürger und Erzgebirger ganz herzlich ein.

09. Juli 2011 Samstag

Um 17.30 wird das „Aberthamer Fest“ eingeläutet, mit anschließender Abendandacht in der Kirche.

Um 20.00 Uhr ist in Breitenbrunn im „Haus des Gastes“ ein Erzgebirgsabend mit einem bunten Programm aus dem Erzgebirge. Die Breitenbrunner werden aktiv sein und Peppi Grimm wird mit dem Beamer wieder einen interessanten Vortrag präsentieren.

10. Juli 2011 Sonntag

Um 10.00 Uhr ist das feierliche Hochamt. Der Heimatchor aus Graslitz wird singen. Das Aberthamer Festessen ist im Anschluss im „Blauen Stern“ in der Bergstadt Platten. In den Nachmittagsstunden werden wir beim „Bürgerverein Abertamy“ sein. In der „Alten Post“ klingt das Fest aus.

11. Juli 2011 Montag

Wir sind bei Herrn Dr. Rojik in Sokolov / Falkenau und haben eine Führung durch den Tagebau. Im Haus Bernard werden wir noch gemeinsam Mittag machen.

Ergänzend dazu wird es noch Veranstaltungen der Gemeinde Abertamy geben, die aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt sind.

Ausgewählte Kirchenfeste der Pfarrei Kraslice / Graslitz im Jahr 2011

| Tag | Datum | Zeit | Ort | Fest |
|-----------|-----------------|--------------|--|---------------------------------------|
| Sa | 07.05.11 | 09:30 | Maria Kulm | Dekanatstag |
| Sa | 04.06.11 | 14:00 | Kirchberg – Kostelní | Maiandacht – D |
| So | 19.06.11 | 11:00 | Schönwert – Kapelle | Fest Dreifaltigkeit – Messe D/Tsch |
| So | 26.06.11 | 10:00 | Graslitz – Fest der Pfarr- mit Partnergemeinde – Fronleichnam - D/Tsch | |
| So | 26.06.11 | 14:30 | Dotterwies | Fest Hl. Erhard |
| Sa | 02.07.11 | 10:00 | Silberbach | Kirchweihfest - D/Tsch |
| So | 03.07.11 | 16:00 | Rothau – Fest für Pfarrgemeinde | Fest St. Peter u. Paul |
| So | 31.07.11 | 10:30 | Schönau – Fest für Pfarrgemeinde mit Bischof Radkovsky | Fest St. Jakobi - D/Tsch |
| So | 07.08.11 | 11:00 | Frankenhammer | Kirchweih – Messe D/Tsch |
| Sa | 20.08.11 | 10:30 | Schwaderbach | Fest Maria Himmelfahrt – D/Tsch |
| Sa | 27.08.11 | 14:00 | Frühbuß | Fest St. Bartholomäus – D/Tsch |
| So | 04.09.11 | 11:00 | Kirchberg | Fest St. Aegidius - D |

Alle Veranstaltungen und eventuelle Änderungen finden sie unter:

<http://www.farnostkraslice.estranky.cz/clanky/poute-2011---feste-2011.html>

Stellenausschreibung

Projektmanager(in) Tschechien für Naturschutz- und Umweltbildungsprojekt im Erzgebirge-Krušné hory

Für unser Projekt: Pestrý-Bunt. Freunde für biologische Vielfalt im Erzgebirge-Krušné hory suchen wir zum schnellstmöglichen Zeitpunkt einen Projektmanager im tschechischen Teil des Erzgebirges.

Dauer des Projektes: 01.04.2011 - 31.03.2014

Wir bieten Ihnen eine interessante Tätigkeit mit eigenen Gestaltungsräumen und Mitarbeit in einem aufgeschlossenen, kreativen Team.

Stelleninhalt und Aufgaben:

- Koordination des Projektteils in Tschechien,
- Zusammenarbeit mit den tschechischen Kooperationspartnern in Teplice und Litvinov
- Organisation und inhaltliche Mitarbeit bei Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Ausstellungen, Meetings, Homepage, Exkursionen)
- Dolmetschertätigkeit bei Veranstaltungen, Experten- und Arbeitstreffen und im Rahmen mehrtägiger Jugendaustausche,
- Partnerfindung und Teilnehmerwerbung für Projektmaßnahmen
- Übersetzungsleistungen

Anforderungen:

- Tschechische und deutsche Sprachkenntnisse fließend
- Kenntnisse der tschechischen Organisationsstrukturen und Gepflogenheiten
- Zuverlässigkeit, selbständiges Arbeiten, großes Organisationsgeschick, gute kommunikative Fähigkeiten, Freude an Teamarbeit
- Sicherer Umgang mit Outlook, Word und Excel
- flexible Arbeitszeitgestaltung (Jahresarbeitszeitkonto)

von Vorteil:

- naturwissenschaftliche Ausbildung (im Bereich Natur- und Umweltschutz, Biologie, Geographie, Landschaftsplanung oder vergleichbare Ausbildung),
- Ausbildung im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Besonders geeignet für tschechische Staatsbürger mit guten Deutschkenntnissen

Einsatzgebiete: Erzgebirgskreis, Ústecký kraj, Karlovarský kraj

Arbeitsumfang und Entlohnung

durchschnittlich ca. 28 – 34 h wöchentliche Arbeitszeit, (70% T3 des Tarifvertrages Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau)

Bewerbungen bitte in deutscher Sprache und tschechischer Übersetzung (Ansreiben (mit Gehaltsvorstellung), Foto, Lebenslauf und Zeugnisse) **bis 15.4.2011** an die

Naturschutzzentrum Erzgebirge gGmbH

Am Sauwald 1

09487 Schleittau OT Dörfel

Deutschland

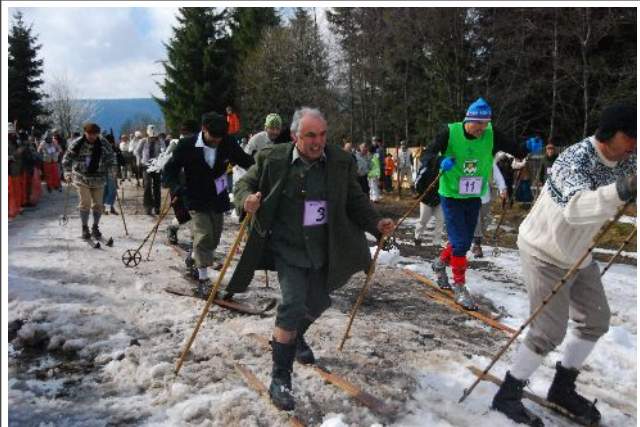
Emailbewerbungen bitte an zentrale@naturschutzzentrum-erzgebirge.de

Wer kennt jemanden, für den diese Ausschreibung interessant sein könnte? Bitte auch an Freunde und Bekannte weiterleiten! (Dank an Frau Kahl)

Winterausklang in Abertamy / Abertham am 19. März



Wettkampf der Kleinsten ...



Start des historischen Staffellaufes



Dichtes Gedränge in der Wechselgasse



Einschlagen eines Nagels als Erschwernis?



Teilnehmeraufstellung nach dem Rennen



Staffel aus Rudné / Trinkaifen und Vysoká Pec /
Hochofen

Mit dem letzten Schnee wurde in Abertamy / Abertham das historische Staffelfrennen am 19. März ausgetragen. Diese Gaudi für alle umliegenden Ortschaften entschied in diesem Jahr das Team aus Horní Blatná / Bergstadt Platten für sich.

Leß dr nār Zeit, is Labn is ja su kurz !

von Anton Rudolf (NH 83, S. 5 f.)

“Leß dr nār Zeit, is Labn is ja su kurz!” Diese Worte aus dem Munde eines einfachen Menschen gesprochen, der in seinem erfahrungsreichen Leben, das voll ausgefüllt war mit Arbeit und Entbehrung, doch wohl nie vom Weg der Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit abgewichen war, klingen mir noch heute in den Ohren.

Wenn mir auch diese Worte damals noch nicht genug sagen konnten, vielleicht durch die vielen Eindrücke,

die auf ein Kind einströmen, zum Teil verdrängt wurden, so haben sie sich doch ein Plätzchen im Kopfe und, ich möchte sagen, auch im Herzen gesucht, wo sie fest eingeprägt sind.

Wenn meine Erzählung wahrscheinlich nur die Landsleute um Zwittermühl und Jungenhengst herum besonders angeht, so glaube ich dennoch, daß sie es wert sein mag, erhalten zu bleiben.

Heimatbruder Anton Kreißl hat so anschaulich die Schulverhältnisse der Volksschule Zwittermühl beschrieben. Es wurden auch die Orte aufgezählt, aus denen die Kinder nach Zwittermühl in die Schule gehen mußten. Ich war ein Schüler aus Jungenhengst. Unser Schulweg bot all das, was ein Jungenherz höher schlagen läßt und als Ausgleich für das anstrengende Lernen braucht. Bäche und Gräben zum Springen und Fischen, verfallene Stollen und stillgelegte oder noch in Betrieb befindliche Bergwerke. Doch davon soll nicht in der Hauptsache die Rede sein, obwohl ich die Kinder heute darum oft bedauere ob ihres vereinfachten Schulweges, den man geradezu rationalisiert hat. Entweder Fahrrad oder Autobus, falls der Schulweg einige Minuten länger dauert. Man läßt ihnen keine Zeit. Wir Kinder brauchten schon länger zur Schule, freilich, es gab auch allerlei zu erledigen. Weil es von Jungenhengst nach Zwittermühl keine öffentliche Telefonverbindung gab (außer zwischen den beiden Forsthäusern), so wurden die Mitteilungen eben durch die Schulkinder besorgt. Noch viele verschiedene Besorgungen galt es zu verrichten, eine davon war für mich fast periodisch. In ziemlich regelmäßigen Zeitabständen mußte ich die Säge meines Großvaters mit nach Zwittermühl zum alten Unger Hans nehmen, um sie schärfen zu lassen. Oben auf dem Berg stand das einfache Haus und Anton Günther, unser unvergessener Heimatdichter, konnte ihm mit dem Lied "mit kan König möcht ich tauschen, weil do drum mei Heisl stieht" aus dem Herzen gesprochen haben. Von dort oben schauten zwei Fenster, freundlichen Augen gleich, in den erweiterten Talkessel, wo sich neben dem Schwarzwasserbach die Straße Johannegeorgenstadt – Gottesgab windet. Wer kannte nicht den Unger Hans? Für Leute aus der ganzen Umgebung hat er die Sägen gefeilt, und wenn die Zähne zu kurz waren, frisch "aufgebaut, also neu angezahlt mit einer Schlagvorrichtung (Hau Eisen). Er war von Beruf Zimmermann, verstand sich aber auf alle Arbeiten gut. Bei manchem neuen Haus hatte er früher beim "Heben" (Richtfest) vom Dachstuhl herab den Zimmermannsspruch gesprochen und nach dem "Hoch-Trunk" auf den Bauherrn das Glas zur Erde geworfen, daß es zerschellte. Dafür erhielt er damals gewöhnlich ein seidenes Halstuch. Auch manches Wasserrad für Mühlen oder Pochwerke hat er verfertigt und sogar hölzerne Zahn- und Kammräder dazu. Ferner baute er meist im Winter zu Hause Schlitten, "Schiebböcke" und "Laufkarren", sowie, Sensenwürfe für die Mäher und "Winderle" für Klöpplerinnen. Er verfertigte auch Holzgefäße und schärfte Scheren, Messer und Rasiermesser. Manche Holzwanne, die durch die große Trockenheit manches Sommers sich in ihre Einzelteile auflöste, wanderte zu ihm. Er wußte immer Rat und Abhilfe.

Betrat man sein Haus, so war links in der Stube am ersten Fenster die Feilbank, wohl der Stammsitz vom Unger Hans. Mit ernsten, aber gütigen Augen sah er neben seiner Arbeit von hier oben über den Tagesablauf vieler Einwohner und ihrer harten Arbeit hin. - Mir ist es heute, als ob er weiterschaut, ahnungsvoll in die Zukunft.

Für uns Jungen, die wir die Sägen mit der aufgeschobenen Schutzvorrichtung aus Holz ("Sagnschub") an einer starken Schnur ("Sagnstrick") an der Schulter trugen, war es immer ein Erlebnis, wenn wir einen Blick in die Kunst des alten Unger tun konnten. Was lagen da für verschiedene Feilen und seltsame Zangen auf dem Fensterstock! Und wie verstand er es doch, die Sägen nach der Beschaffenheit des Holzes (gefroren, dürr oder bei Saft), also nach Wunsch des Waldarbeiters, herzurichten. Heute gebraucht man dafür das Fremdwort „individuell“. Ja, das war schon so.

Es war nun wieder einmal so weit. Die Säge mußte zum Feilen; denn Motorsägen, wie sie heutzutage meistens verwendet werden, kannte man damals in unserem Gebiet wohl kaum. Auch die dicksten Stämme, mußten mit der Handsäge zersägt werden. Gewiß, liebe Landsleute, wißt ihr es, aber unsere Kinder sollen auch davon hören und erkennen, wie ihre Großeltern und Eltern sich noch abmühen mußten. Ich nahm also früh die Säge und hing sie so um, wie der Förster sein Gewehr trägt. Bei solcher Gelegenheit gab man seinem ganzen Gehabe etwas Würdiges. Man rannte an diesem Tage nicht, sondern versuchte durch einen gemessenen Gang den Förster nachzuahmen. Natürlich wurde auch nicht vergessen, einige Schießübungen anzudeuten; jedoch nicht in der Absicht, was uns Jahre später schrecklicher Zwang wurde. Mit derlei Getue und Gedanken gelangte ich nun an mein Ziel und sagte noch zu Meister Unger, daß ich die Säge mittag wieder mitnehmen wolle, weil der Großvater sie morgen brauche.

Der Schulablauf nahm mich dann wieder gefangen, und ich möchte an dieser Stelle unserem Oberlehrer, Herrn Franz Teichmann, Dank und Achtung sagen. Mit dem Schlußgebet und dem Glockenschlag wurde ich wie immer vom lebensfreudigen Völklein, welches sich Schulkinder nennt, aus der Schule gewirbelt und rannte mit den Freunden das "Gelöcklbargl" hinunter, wobei der Federkasten im Schulranzen einen nicht gerade rhythmischen Takt dazu klopfte. So ging es über die Schwarzwasserbachbrücke und über die Kreuzstraße, ohne sich nach links oder rechts umzusehen; Autos waren damals noch wirklich selten, und die wenigen meldeten sich mit viel Krach und Lärm von weitem an.

Der Berg zum Unger-Hans-Haus nahm mir die letzte Luft, und so waren die Stangen, die den schmalen Steig einsäumten, mir so recht gefunden und sehr praktisch für meine Begriffe. Man konnte sich an ihnen mit hochziehen. So ganz außer Atem und heftig nach Luft schnappend, stolperte ich förmlich über die Türschwelle und stammelte, verwirrt durch den Blick des greisen Alten: "Mei Saach mächt ich!"

Ganz ruhig und behutsam legte er für einen Augenblick die Feile zur Seite und sah mich durchdringend, doch gütig an. "Gung, leß dr nār Zeit, is Labn is ja su kurz!", sagte er, gab mir die Säge und mit leicht zitternder Hand nahm er den Lohn. An diesem Tage vergaß ich gleich, die verschiedenen Werkzeuge zu bestaunen. Auch bin ich fortan ruhig und langsam den Berg hinauf, sobald ich zum Unger gehen mußte. Obwohl ich damals viel über diese komische Rede, wie ich sie als Kind nannte, nachdachte, so kam ich immer wieder bei dem einen heraus: Wie kann das Leben kurz sein, wo er doch so alt ist. Heute weiß ich diese Worte zu verstehen. Sie waren wohl auch nicht für den Augenblick gesprochen, sondern sicher für ein ganzes Leben. Und mich dünkt, daß er sie uns allen sagen wollte. Und gerade für uns alle in der kräftezehrenden, schnellebigen Zeit erlangen sie erst recht ihre volle Bedeutung.

Mögen unseren alten Unger Hans schon lange die Schollen der Heimaterde decken, er wird vielen in gutem Gedenken bleiben. Und das ist wohl der beste Nachruf für ihn. Mögen mit dem Verklingen seiner letzten Feilzüge ein gut Stück alten Handwerks und ein Teil alter Romantik verweht sein, so bleibt uns das Kostlichste, die Erinnerung. Sie überstand die Aussiedlung, und sie soll weiterleben und uns zusammenhalten. Sie muß weitergepflanzt werden in unsere Kinder.

Helft deshalb alle mit, unsere Sprache, Sitten und Gebräuche zu erhalten! Laßt Euch vom Trubel und raschem Ablauf der Ereignisse nicht das Höchste, die Erinnerung an daheim forttreiben. **"Leß dr nār Zeit, is Labn is ja su kurz!"**



Des Winters Abschied

Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen ist ausdrücklich unter Quellenangabe erwünscht. Alle Fotos und Texte stammen vom Herausgeber, wenn nicht extra andere Autoren genannt sind.

Sollten Ihnen / Euch bisherige „Grenzgänger“ fehlen, dann bitte ich um eine Mail um sie dann nochmals abzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken ...

Sie können auch unter: <http://erzgebirgsverein-zinnwald-georgenfeld.de/> - Rubrik „Grenzgänger“ heruntergeladen werden.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Muldenstr. 1, 08304 Schönheide, Deutschland
Tel.: 037755 55566 (Montag bis Freitag), e-Mail: wirbelstein@gmx.de